

Noch zwei Tage spielt die Aller Bühne „Ein seltsames Paar“

Lustige Gegensätze



Felix (Uwe Pekau, sitzend) und Oskar (Michael Bauckner) können gegensätzlicher nicht sein. Das bringt ordentlich Geschwindigkeit in das Stück.

Foto: Niemann



Ein Rendez-vous mit den Schwestern Gwendolyn (Lydia Waldmann) und Cecily Taube (Tiane Frühlich) geht gänzlich in die Hose.

Foto: Niemann

Von Christel Niemann

Die Aller Bühne ist wieder aktiv und bringt noch bis zum 13. April die Bühnenumfassung des Filmklassikers „Ein seltsames Paar“ mit Jack Lemmon und Walter Matthau in den Hauptrollen auf die Bühne im Landhotel zur Linde in Verden-Hutbergen. Dass diese wunderbare Komödie von Neil Simon über Männerfreundschaften und Phobien beim Publi-

kum bislang so toll angekommen ist, verwundert nicht: Flott, lebendig, überraschend, sich wunderbar die Stichworte zuspieldend, die Spannung und die Emotionen transportierend, wird die Inszenierung von Uwe Pekau und Hiltrud Stampawrigge den Erwartungen der Besucher sicher gerecht. Felix (Uwe Pekau), erfolgreicher Nachrichtenredakteur beim Fernsehen, wird von seiner Frau vor die Tür ge-

setzt. Nach zwölf Ehejahren mit dem hypochondrischen Pedanten hat sie endgültig genug. Weil sein Pokerkumpel, der Sportreporter Oscar (Michael Bauckner), um dessen schwachen Charakter weiß und er selbst nach seiner Scheidung in einer riesigen Wohnung lebt, nimmt er Felix bei sich auf. Doch weil beide so völlig verschieden sind, Oscar ein Chaot und Felix ein Pingel, und beide fortwährend in ihre

alten Verhaltensmuster zurückfallen, ist rasch für schlechte Stimmung gesorgt. Die Situation spitzt sich zu, als Felix ein Rendezvous mit den Schwestern Gwendolyn (Lydia Waldmann) und Cecily Taube (Tiane Fröhlich) gänzlich vermasselt.

Pekau und Bauckner hat dieses Theaterstück zwei Paraderollen beschert. Vollblutschauspieler Pekau gibt den peniblen, überkorrekten Felix und ihm dabei zuzuschauen, macht kribbelig: unentwegt ringt das Weichei um Fassung, buhlt um Aufmerksamkeit für sein angeknackstes Ego, lamentiert und klagt. Schrecklich sind seine zahlreichen Krankheiten, die Blasgeräusche, mit denen er seine Ohren frei pustet oder sein Eifer, mit dem er putzt und kocht oder versucht, der lärmenden Pokerrunde (Manfred Englisch, Martin Gresselmeyer, Jörg Outzen) Manieren beizubringen. Eine Nervensäge und doch irgendwie rührend-liebenswert.

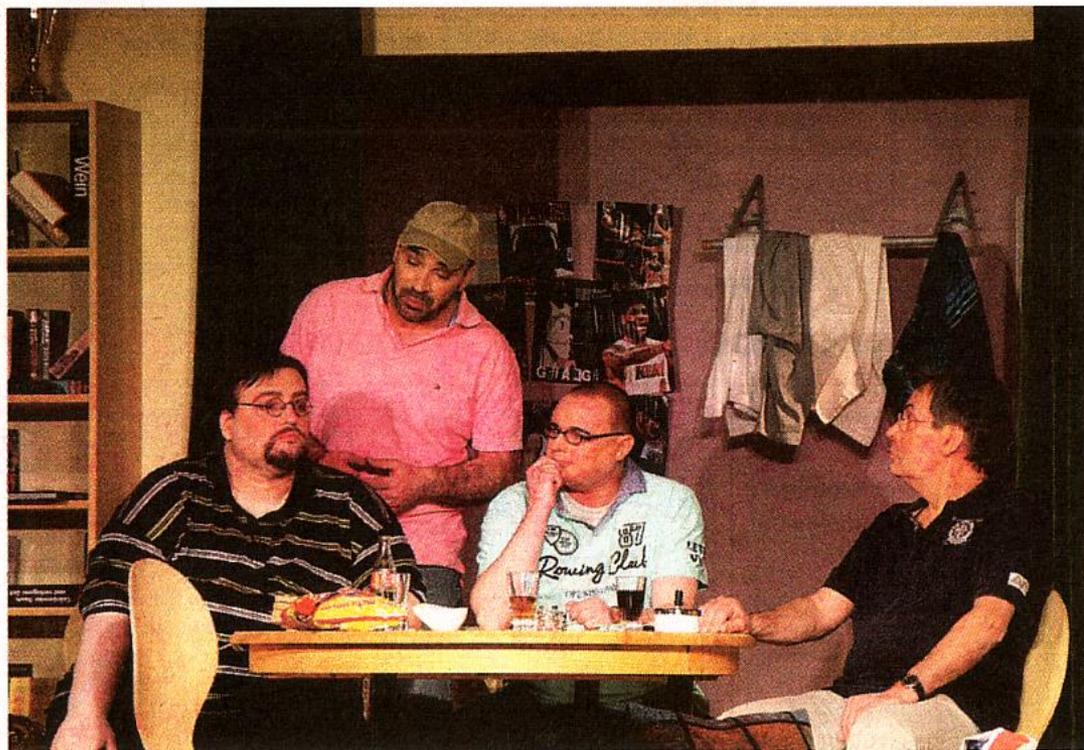
Seinen Gegenpart spielt Bauckner als schludriger Hallodri, der unter ständigem Geldmangel leidet, zu viel trinkt und raucht, sich von Fertigfutter ernährt und dabei mehr oder weniger in den Tag hinein lebt. Eine Figur, die zunächst nur chao-

tisch erscheint, die aber dann zunehmend Melancholie und Scheidungsschmerz erkennen lässt. Das Zusammenspiel von Pekau und Bauckner ist vortrefflich, da der Autor viele bizarre Situationen, erstklassige Wortgefechte und spritzige Dialoge in seine Komödie eingebaut hat.

Aber wenn auch Pekau und Bauckner ihre Figuren förmlich leben, so hat die Regie doch alle Rollen glänzend besetzt: Jörg Otzen, Manfred Englisch und Martin Gresselmeyer, als Vinnie, Speed und Murray, die Kumpel der wöchentlichen Pokerrunde und natürlich Lydia Waldmann und Tiane Fröhlich, in den Rollen der durchgeknallten Taube-Schwestern, die vor allem für die hormonelle Unruhe im Kreislauf der Kerle sorgen. Kurzum: Hier stimmen einfach alle Zutaten - vom Bühnenbild über Kostüme bis zum kleinsten Requisit, sodass sich der Besuch einer der noch nachfolgenden Vorstellungen rundum lohnt.

Gut zu wissen

Infos zu den Aufführungsterminen gibt es unter www.allerbuehne.de.



Ohne die Pokerrunde läuft bei den Männern gar nichts.

Foto: Niemann